



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt  
Dr. Erna R. Fanger **Hartmut Fanger MA**

## Buchtipps September 2017

© Hartmut Fanger [www.schreibfertig.com](http://www.schreibfertig.com)

„WENN EINER IN DIE BERGE GEHT, DANN WEIL MAN IHN IM TAL NICHT IN FRIEDEN LÄSST“

**Paolo Cognetti: „Acht Berge“**, Deutsche Verlags-Anstalt DVA, München 2017. Aus dem Italienischen von Christiane Burkhardt. *Erscheinungstermin 11. September!*



Es ist das Bodenständige, die Naturverbundenheit, was bei Cognetti in einfachen, klaren Worten zur Sprache kommt. In Italien zum Bestseller avanciert, gemahnt der Roman „Acht Berge“ mit seinem elliptischen Stil durchaus an die Lakonie und Knappheit eines Ernest Hemingway. Und es ist gewiss kein Zufall, wenn es an einer Stelle „Währenddessen bildeten die Berge die Hintergrundkulisse für mein ‚Fest fürs Leben‘“ heißt. Der Kontrast zwischen dem Leben in einer Großstadt wie Mailand oder Turin und dem Leben in den Bergen ist nur ein Aspekt. Den Schwerpunkt bildet die Freundschaft, die den Protagonisten Pietro seit Kindheitstagen mit Bruno verbindet. Mit ihm hat er einst ein Steinhaus auf dem Grund seines Vaters errichtet. Auf die Spuren des Vaters begibt er sich, erklimmt so manchen Gipfel, den dieser einst bewältigte. Hat er von ihm doch die Liebe zur Gebirgswelt ererbt und als Kind mit ihm die ersten alpinen Erfahrungen gemacht. Von der Höhenkrankheit bis hin zur Überquerung einer Gletscherspalte. Fern ab der Zivilisation, die immer wieder ‚rasch abgestreift‘ wird. Eine Welt mit ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten und von spezifischer historischer Dimension. Gefilde, zu denen ein Städter nur bedingt Zugang findet. Wer weiß schon, dass der Winter in den Bergen bereits im August beginnt, ‚der Gletscher das Gedächtnis der vergangenen Winter‘ sei, ‚das Wasser dort von vor hundert Jahren kommen könne‘. Wer kennt den Facettenreichtum in diesen oft entlegenen Regionen, wenn etwa die Mutter des Protagonisten bekennt, ‚...dass in den Bergen jeder eine andere Lieblingshöhenlage hat: eine Landschaft, die ihm entspricht und in der er sich heimisch fühlt‘. So bevorzugt sie selbst ‚die Mittellage mit Fichten- und Lärchenwald, in dessen Schatten Heidelbeeren, Wacholder und Rhododendron gedeihen‘; Pietro hingegen ‚fühlt sich mehr zu der daran schließenden Höhenlage hingezogen, zu den Almwiesen, Wildbächen, Hochmooren, Krautpflanzen und Weidetieren.‘ Mit zunehmender Höhe wiederum kann man auf ‚Geröllfelder, Felszacken, Schotterrinnen und zerklüftete Kämme‘ stoßen, der ‚Ruine einer riesigen, von Kanonendonner zerstörten Festung‘ gleichend.

Doch nicht nur die Kulisse einer grandiosen Gebirgslandschaft zieht in den Bann, sondern auch die sich vor diesem Hintergrund ereignenden, so tragischen wie dramatischen Geschichten. So etwa die des Onkels, der bei einem Lawinenunglück stirbt, wofür wiederum Pietros Vater verantwortlich gemacht wird, obwohl ihn keine Schuld trifft. Darüber hinaus kommt das Fernweh des Protagonisten zum Tragen, Pietros Reisen zum Himalaja, von denen er tibetische Gebetsfahnen zurück in die Alpen bringt. In diesem Sinne beruht auch der Titel „Acht Berge“ auf der nepalesischen Vorstellung von der

Welt. Der höchste Berg Sumeru im Himalaja, umgeben von weiteren acht Bergen sowie acht Seen, gilt der Legende zufolge zugleich als Zentrum der Welt. Wobei die Tibeter davon ausgehen, dass derjenige, der den Sumeru besteigt, daraus ebenso viel Erkenntnisgewinn zu ziehen vermag wie derjenige, der alle acht Berge vor Augen hat, wenn er diese Gegend bereist. Ein Gleichnis, wie sich am Ende herausstellen soll. Denn Bruno ist derjenige, der dem einen Berg treu bleibt, Pietro hingegen bereist die Welt, sieht die anderen acht Berge. Der gemeinsame Mittelpunkt jedoch ist die heimische Gebirgswelt der Alpen mit dem selbsterrichteten Haus. Dorthin zieht es Pietro immer wieder zurück, auch dann, als Bruno längst mit Lara eine Familie gegründet hat, die kleine Anita geboren ist.

Es ist ein in seiner Schlichtheit und Einfachheit großer Roman, der all das mitbringt, was sich in die Weltliteratur einzuschreiben vermag. Vergleichbar etwa in seiner existentiellen Dimension mit Robert Seetalers „Ein ganzes Leben“. Ein Roman, der in Erinnerung bleibt, bereits verfilmt und in über 30 Sprachen übersetzt wird. In Italien hat er sich unmittelbar nach Erscheinen 70.000 Mal verkauft und den renommierten Literaturpreis *Premio Stega* erhalten.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

*Unser herzlicher Dank für ein  
Rezensionsexemplar gilt der Deutschen  
Verlags-Anstalt DVA*



*Paolo Cognetti*